

Rezension

Latona. *Faust 1. Verstanden. Lektürehilfe frei nach Goethe*. Latona. 1. Auflage. 2020. 159 S. EUR 9,90

Der Pakt mit dem Teufel. Goethe in einfacher Sprache. Eins werden mit dem Universum von Faust in Romanform. Viel für Verstehener und gewöhnungsbedürftig für Ästheten.

Du hast in Deutsch viele Fragezeichen auf dem Kopf stehen und Faust ist das Schicksal deines Leids in der Schule? Dann ist diese Lektürehilfe von Latona eventuell das Richtige für Dich!

Im gewohnten Lektüreformat für die Schule gibt Latona hier im Eigenverlag Faust I im Softcover heraus. Biegsam und durch die Hände flutschend, wie auch Faust hier durchs Lesevergnügen ge(g)litten werden soll. Das Werk in Prosa ist, um es vorwegzunehmen, gewöhnungsbedürftig. Wer die Poesie von Goethes Original Faust in den Reimen und Versen genießt, den Osterspaziergang auswendig aufsagen kann und den Frühling Fausts im Außen und Innen genießt, der lässt besser die Finger weg von diesem Werk.

Latona gibt hier eine sinngemäße Übersetzung des Werkes in heutiger Sprache her, wobei ich es weniger als „Nougatpraline“ wie sie, sondern eher als Hustenbonbon bezeichnen würde. Eher herb kratzig, aber sanft den Schmerz lindernd.

Und trotzdem hat es wohl seine gute Berechtigung, in dem es als Lektürehilfe und Prosa Generationen von Schülern bislang geholfen hätte, Faust schneller und leichter zu verstehen und Verständnis und Interpretationsspielraum zu gewinnen. Das Werk ist flüssig als Roman geschrieben und gibt einen guten Einblick in die Welt des Heinrich Faust und Mephistopheles. Auch für Ästheten empfiehlt es sich die jeweiligen Szenen nebeneinander zu legen und so doch eventuell einen noch besseren Zugang zum Original zu bekommen. Auch für das spätere Leben ist es wohl eine gute Nachbereitung und Wiederentdeckung des Werkes.

Man muss es ja seinen Lehrer/-innen nicht auf die Nase binden was man da liest und vielleicht verstehen auch diese dann den Faust noch ein bisschen mehr. Es fragt am Ende keiner mehr nach dem Wie des Erreichens der Note.

Das Buch ist in derselben Reihenfolge der Szenen und dem Inhalt des Originaltextes treu geblieben. Nur im Walpurgisnachtstraum hat die Autorin kapituliert und eine reine Erläuterung des Originals, anstatt dem vorliegenden Werk eine ebenbürtige Übersetzung zu geben. Es geht der Autorin um a) Verstehen erleichtern und b) Lesezeit versüßen, wobei ich zumindest beim zweiten zum Original eine Erörterung anmelden würde.

Zum Schluss zum Inhalt: Der Protagonist geht einen Pakt mit dem Teufel ein, um seinen Wissenshunger zu stillen und eins mit dem Universum zu werden. Dabei verjüngt er seinen Körper und ergibt sich der Verführung von Fleisch und Lust. Er lernt Leid und Freude des Lebens kennen und geht irgendwann über Leichen, um in eine Trauer zu verfallen. Von Leipzig Auerbachs Keller bis zur Walpurgisnacht auf dem Brocken geht Heinrich Faust in spannende Gefilde. Es kommt die berühmte Gretchenfrage und ein furioses Ende mit dem Schicksal des Pakts? Lest selbst!

Ich hätte mir zumindest etwas Poesie und Versmaß gewünscht. „Ich will alles“ nicht nur leicht verstehen, sondern auch anspruchsvoll genießen!

Daher 4 schwarze Pudel für dieses Buch und ja, damit eine Empfehlung den Pakt Fausts mit dem Teufel einzugehen und sich begießen zu lassen.